

# Arbeitsvolumen und Arbeitszeit in Wien

Langfristige Entwicklungen am Wiener Arbeitsmarkt

Kurzanalyse der

Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

### **Zusammenfassung**

Der Arbeitsmarkt in Wien und Österreich war in den vergangenen knapp zwei Jahrzehnten (2005-2022) von einem stetigen Zuwachs der Erwerbstätigenzahlen geprägt. Seit 2005 ist die Zahl der selbständigen und unselbständigen Erwerbstätigen laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria in Wien um rund +230.000 Personen (+27,8 %) gewachsen, jene in Österreich um rund +700.000 Personen (+19,0 %). Auch die Summe der von den Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden – das Arbeitsvolumen – ist angestiegen, wenn auch mit +9,0 % in Wien (Österreich: +2,4 %) in geringerem Umfang.

Diese Auseinanderentwicklung von Arbeitsvolumen und Erwerbstätigkeit liegt begründet im langfristigen Rückgang der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit. Sie wird getrieben vom Sinken der in Vollzeit gearbeiteten Wochenstunden, sowie dem Anstieg der Teilzeiterwerbstätigkeit. Die Corona-Pandemie hat den Trend der sinkenden Wochenarbeitszeit beschleunigt, was sich in einem Anstieg der Teilzeitquoten in Wien und Österreich zeigt.

### **Kontakt**

Maximilian Mayerhofer

Stadt Wien Wirtschaft, Arbeit und Statistik

+43 1 4000-83099

[maximilian.mayerhofer@wien.gv.at](mailto:maximilian.mayerhofer@wien.gv.at)

## Auf einen Blick

- **Das Arbeitsvolumen (Summe der gearbeiteten Stunden) ist in Wien langfristig deutlich stärker gestiegen als in Österreich.** In den letzten knapp zwei Jahrzehnten (2005-2022) hat das Arbeitsvolumen in Wien um +9,0%, jenes in Österreich um +2,4 % zugenommen.
- **Dabei hat sich das Arbeitsvolumen von Männern und Frauen unterschiedlich entwickelt.** In Wien hat das Arbeitsvolumen unter Frauen langfristig deutlich stärker zugenommen (+12,1%) als unter Männern (+6,9 %). Österreichweit sind die Zuwächse im Arbeitsvolumen gar ausschließlich auf Frauen zurückzuführen - das Arbeitsvolumen der Männer befindet sich 2022 unter dem Niveau von 2005, was insbesondere auf den verhältnismäßig starken Rückgang während der Finanz- und der Coronakrise zurückzuführen ist.
- **Langfristig hat das Arbeitsvolumen in Wien nur bei Erwerbstätigen mit hoher formaler Ausbildung (Matura, Universität oder Fachhochschule) zugenommen.** Bei Erwerbstätigen mit maximal Pflichtschulabschluss oder jenen mit Lehrabschluss ist es seit 2005 gesunken. Von der Hochkonjunktur 2016-2019 haben jedoch die Erwerbstätigen mit geringer formaler Qualifikation (maximal Pflichtschulabschluss) überdurchschnittlich stark profitiert.
- **Die Zahl der Erwerbstätigen ist seit 2005 deutlich stärker gestiegen als das Arbeitsvolumen.** Die Erwerbstätigkeit in Wien hat bis 2022 um +27,8 % und damit rund drei Mal so stark zugenommen als das Arbeitsvolumen (+9,0%). Österreichweit ist die Erwerbstätigkeit bis 2022 um +19,0% gestiegen (Arbeitsvolumen: +2,4 %).
- **Die stärker gestiegene Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Arbeitsvolumen ist auf einen Rückgang der Wochenarbeitszeit zurückzuführen.** Die tatsächlich geleisteten Wochenarbeitsstunden sind in Wien von 35,1 Stunden in 2005 auf 31,9 Stunden in 2019 gesunken. Die Coronakrise hat diesen rückläufigen Trend noch verstärkt und zu einer weiteren, deutlichen Reduktion der Wochenarbeitszeit auf 30,0 Stunden geführt.
- **Der Rückgang der Wochenarbeitszeit ist einerseits getrieben von sinkenden Arbeitsstunden der Vollzeitbeschäftigten.** Die in Teilzeit erbrachten Wochenstunden stagnieren langfristig.
- **Andererseits sinkt die Wochenarbeitszeit aufgrund der Zunahme an Teilzeiterwerbstätigen.** Seit 2005 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in Teilzeit sowie jener in Geringfügigkeit etwa verdoppelt, wobei rund zwei Drittel des absoluten Teilzeit-Zuwachses auf Frauen entfiel. Die Vollzeitbeschäftigung ist langfristig moderater angestiegen, überdurchschnittlich stark jedoch während der Hochkonjunktur 2016-2019. Von der zusätzlichen Vollzeit haben fast ausschließlich Männer profitiert.
- **Die Teilzeitquote in Wien hat langfristig bei beiden Geschlechtern zugenommen.** Fast jede zweite Frau arbeitet 2022 in Teilzeit (44,4 %). Unter den Männern liegt der Teilzeitanteil bei 17,3 %. Bei ihnen spielt Teilzeit vor allem am Beginn der Erwerbskarriere eine Rolle und nimmt dann ab. Bei den Frauen gibt es Teilzeit verstärkt auch im weiteren Erwerbsverlauf (35-49 Jahre).

# Inhalt

1. Einleitung .....	5
2. Daten und Definitionen .....	6
3. Überblick zur Entwicklung des Arbeitsvolumens .....	8
4. Arbeitsvolumen nach Ausbildung .....	10
5. Entwicklung der Arbeitszeit .....	11
6. Entwicklung der Teilzeitquoten .....	15
7. Fazit .....	16
8. Literatur .....	17

## 1. Einleitung

Der Arbeitsmarkt in Wien und Österreich war in den vergangenen knapp zwei Jahrzehnten (2005-2022) von einem stetigen Zuwachs der Erwerbstätigen geprägt. Seit 2005 ist die Zahl der selbständigen und unselbständigen Erwerbstätigen laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria<sup>1</sup> in Wien um rund +230.000 Personen bzw. um +27,8 % gewachsen, jene in Österreich um rund +700.000 Personen bzw. +19,0 %. Der Anstieg der Erwerbstätigen bedeutet jedoch nicht automatisch auch einen Anstieg der am Arbeitsmarkt tatsächlich verrichteten Arbeit. Diese wird anhand des Arbeitsvolumens gemessen und stellt die von den Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden (inklusive der Überstunden) in der Haupt- und Zweittätigkeit dar.

Das Heranziehen des Arbeitsvolumens ermöglicht es, Entwicklungen am Arbeitsmarkt differenzierter zu analysieren, als dies rein durch den Blick auf die Erwerbstätigenzahlen möglich ist. So kann ermittelt werden, ob neben der jährlich steigenden Zahl an Erwerbstätigen auch die Summe der geleisteten Arbeitsstunden ansteigt, also tatsächlich auch *mehr* gearbeitet wird. Steigt beispielsweise die Erwerbstätigkeit, das Arbeitsvolumen bleibt aber unverändert oder sinkt, muss die von den bestehenden bzw. neu hinzugekommenen Erwerbstätigen verrichtete durchschnittliche Wochenarbeitszeit gesunken sein. Das ist etwa in den wirtschaftlich trüben Folgejahren der Finanzkrise 2010-2015 der Fall gewesen, in denen zwar die Zahl der Erwerbstätigen anstieg, das Arbeitsvolumen jedoch rückläufig war. Die Arbeitsleistung wurde damit lediglich auf mehrere Köpfe aufgeteilt. Umgekehrt kann auch das Arbeitsvolumen stärker ansteigen als die Erwerbstätigkeit, nämlich dann, wenn von den Erwerbstätigen Arbeitsstunden aufgestockt werden. Das ist in der Hochkonjunkturphase 2016-2019 in Wien erfolgt, in der die Vollzeit-erwerbstätigkeit überdurchschnittlich stark anstieg.

Die Gegenüberstellung von Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen liefert damit indirekt auch ein Bild über die Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitszeit bzw. von Arbeitsformen wie der Teilzeit oder Geringfügigkeit. Das ist gerade auch zum aktuellen Zeitpunkt von Interesse, wenn ein Vorkrisenvergleich der Jahre 2019-2022 angestellt wird. Dabei zeigt sich, dass seit dem Corona-Einbruch am Arbeitsmarkt eine deutliche Erholung der Erwerbstätigenzahl stattgefunden hat, das Arbeitsvolumen jedoch noch leicht unter dem Vorkrisenniveau liegt. Grund dafür ist der starke Rückgang der Wochenarbeitszeit, der seitdem nicht wieder aufgeholt wurde. Auch die Teilzeitquote hat zugenommen. Das Arbeitsvolumen stellt damit grundsätzlich eine wichtige Kennzahl dar, die neben der Erwerbstätigenzahl ergänzende Informationen zum Arbeitsmarktgeschehen liefert.

---

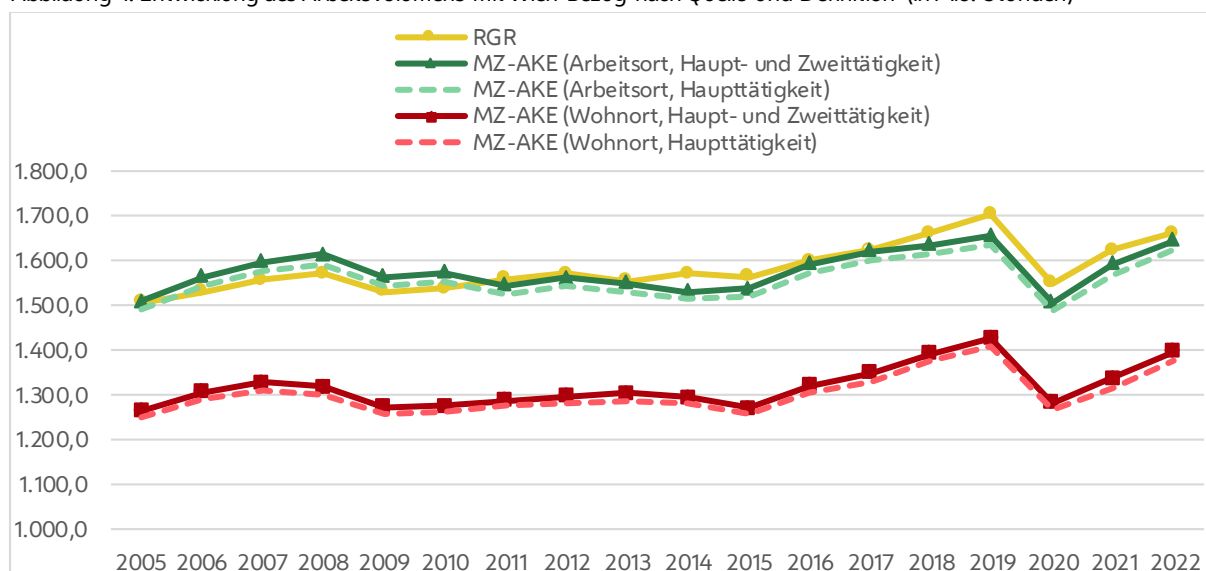
<sup>1</sup>Im gesamten Artikel werden die Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung verwendet.

## 2. Daten und Definitionen

Das Arbeitsvolumen ist definiert als die Summe aller von selbständigen und unselbständigen Erwerbstätigen innerhalb eines Jahres geleisteten Arbeitsstunden in einer Volkswirtschaft. Informationen zum Arbeitsvolumen stehen grundsätzlich aus zwei Datenquellen zur Verfügung: der Volkswirtschaftlichen bzw. Regionalen Gesamtrechnung (VGR bzw. RGR) und der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE). Neben einer Reihe von Unterschieden in der Datenerhebung und Methodik liegt den beiden Quellen insbesondere ein unterschiedliches Konzept von Erwerbstätigkeit zugrunde, was für die Berechnung des Arbeitsvolumens besonders relevant ist (Chalupa und Knittler, 2013). Die MZ-AKE folgt dem Inländerkonzept, das grundsätzlich alle Erwerbstätigen mit Hauptwohnsitz im Inland umfasst. Das bedeutet, dass Einpendlerinnen und Einpendler aus dem Ausland nicht enthalten sind. Auspendlerinnen und Auspendler ins Ausland sind wiederum grundsätzlich abgedeckt, da sie ihren Wohnsitz in Österreich haben.

In der VGR ist es umgekehrt, sie folgt dem Inlandskonzept. Das Inlandskonzept schließt alle im Inland Erwerbstätigen mit ein, also auch Einpendlerinnen und Einpendler aus dem Ausland, jedoch keine Auspendlerinnen und Auspendler. Weitere Unterschiede betreffen Erwerbstätige im Alter von unter 15 Jahren, in Anstaltshaushalten oder extraterritorialen Organisationen (Chalupa und Knittler, 2013).

Abbildung 1: Entwicklung des Arbeitsvolumens mit Wien-Bezug nach Quelle und Definition (in Mio. Stunden)



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und Regionale Gesamtrechnung. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Das führt dazu, dass sich die Höhe des Arbeitsvolumens je nach verwendeter Datenquelle unterscheidet. Hinzu kommen mehrere Möglichkeiten der Definition in der MZ-AKE, etwa nach der regionalen Abgrenzung (Wohnort versus Arbeitsort) oder der Tätigkeit (Haupttätigkeit inklusive/exklusive Zweittätigkeit). **Abbildung 1** stellt das Arbeitsvolumen mit Wien-Bezug aus den beiden Datenquellen gegenüber. Dabei zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede im Niveau der geleisteten Stunden: Für das Jahr 2022 beträgt das Arbeitsvolumen in Wien laut RGR 1,66 Mrd. Stunden, in der MZ-AKE sind es 1,64 Mrd. Stunden am Arbeitsort Wien und 1,39 Mrd. Stunden am Wohnort Wien. Die regionale Abgrenzung (Wohnort versus Arbeitsort) macht für Wien aufgrund des stark positiven Pendlersaldos einen großen Niveauunterschied aus: Nach Wien pendeln rund drei

Mal so viele Erwerbstätige ein als aus. Neben den Unterschieden im Niveau ist jedoch über die verschiedenen Datenquellen bzw. Definitionen hinweg ein grundsätzlich ähnlicher Entwicklungsverlauf zu beobachten. Dies lässt vermuten, dass den Entwicklungen im Aggregat trotz der methodischen Unterschiede ähnliche Treiber zugrundeliegen.

Eine eher untergeordnete Rolle spielt hingegen die Berücksichtigung von geleisteten Arbeitsstunden in der Zweittätigkeit. Nur rund 5 % der Erwerbstätigen in Wien üben laut MZ-AKE neben ihrer Haupttätigkeit eine weitere Tätigkeit aus. Aufgrund des üblicherweise eher geringen Stundenausmaßes, das in der Zweittätigkeit gearbeitet wird, beträgt der Anteil am insgesamt verrichteten Arbeitsvolumen nur rund 1,5%.

In der folgenden Kurzanalyse wird das Arbeitsvolumen von Erwerbstätigen (selbständig und unselbständig in Haupt- und Zweittätigkeit) aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung mit Arbeitsort Wien verwendet. Der Gebrauch der MZ-AKE bietet gegenüber der RGR den Vorteil, dass in der Analyse detaillierte Merkmalsausprägungen verwendbar sind, etwa Entwicklungen nach Geschlecht, Alter oder Ausbildung. Auch Informationen zur durchschnittlichen Wochenarbeitszeit oder zu Arbeitsformen wie der Teilzeitarbeit oder Geringfügigkeit sind nur im Mikrozensus enthalten. Die regionale Abgrenzung erfolgt nach dem Arbeitsortprinzip, wodurch die Inlands-Pendelströme erfasst werden. Die Arbeitsort-Definition der MZ-AKE kommt zudem jener der RGR am nächsten.

#### **Infobox Methodik**

In der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wird zur Festlegung von Erwerbstätigkeit die Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verwendet. Demnach gelten jene Personen als erwerbstätig, die in der Referenzwoche zumindest eine Stunde gearbeitet haben.

In die vorliegende Kurzanalyse wird ausschließlich auf Daten des Mikrozensus zurückgegriffen. Die Erwerbstätigkeit und das Arbeitsvolumen werden auf Basis des Arbeitsortprinzips berechnet, wobei stets von den aktiv Erwerbstätigen ausgegangen wird, also Präsenz- oder Zivildienersowie Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis exkludiert sind.

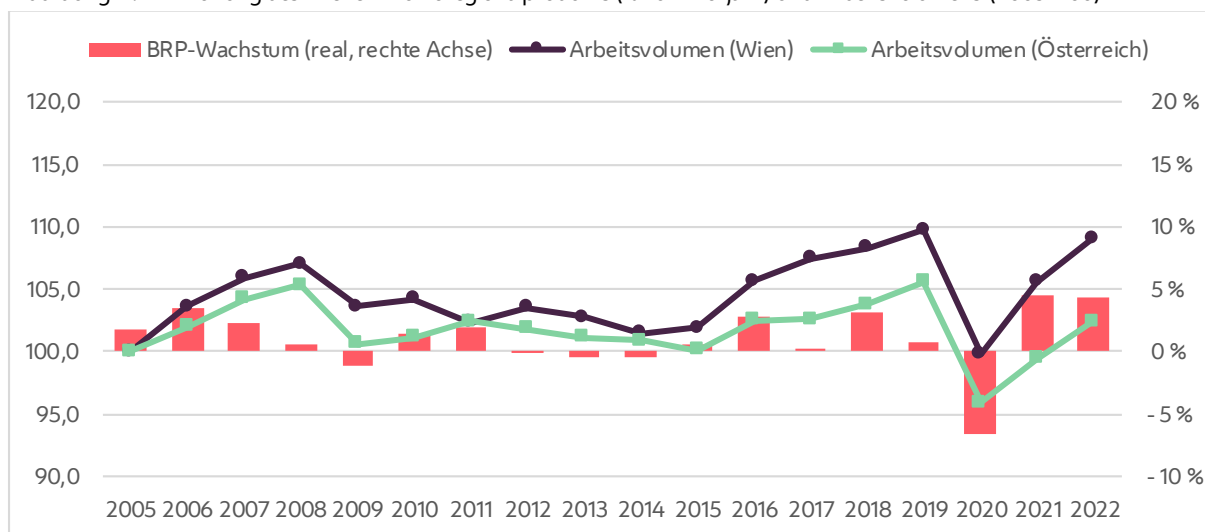
### 3. Überblick zur Entwicklung des Arbeitsvolumens

Seit dem Jahr 2005 ist das Arbeitsvolumen in Wien um +9,0% gestiegen und liegt damit über dem österreichweiten Anstieg von +2,4%. Der Zeitraum wird grob in drei wirtschaftliche Entwicklungsphasen unterteilt:

- 2010-2015: die wirtschaftlich trägen Folgejahre nach der Finanzkrise
- 2016-2019: die darauffolgende Phase der Hochkonjunktur
- 2020-2022: die Corona-Pandemie mit nachfolgender Erholungsphase

**Abbildung 2** stellt die Entwicklung des regionalen Wirtschaftswachstums und des Arbeitsvolumens für Wien und Österreich dar. Zunächst sind mit Beginn der Finanzkrise 2008/09 das Bruttoregionalprodukt (-1,2%) und das Arbeitsvolumen in Wien (-3,2%) und Österreich (-4,5%) abrupt eingebrochen. Die darauffolgenden Jahre 2010-2015 sind geprägt von niedrigem Wirtschaftswachstum und stagnierendem Arbeitsvolumen. Die Folge dieser wirtschaftlich trägen Phase war, dass sich die Zahl der verrichteten Arbeitsstunden im Jahr 2015 in Wien und Österreich nur geringfügig über dem Niveau von 2005, also zehn Jahre zuvor, befand.

Abbildung 2: Entwicklung des Wiener Bruttoregionalprodukts (% zum Vorjahr) und Arbeitsvolumens (2005=100)



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Die gute Konjunkturphase der Jahre 2016-2019 ging schließlich auch mit hohen Zuwächsen beim Arbeitsvolumen einher, wobei sich eine deutlich dynamischere Entwicklung für Wien als für Österreich zeigte. Das Arbeitsvolumen in Wien stieg 2016-2019 um +3,9% an, jenes in Österreich um +2,9%. Die positive Entwicklung der Vorjahre wurde schließlich 2020 von der Corona-Pandemie unterbrochen, in der das Arbeitsvolumen in Wien und Österreich mit -9,1% ähnlich stark einbrach. Der Rückgang fiel deutlich stärker aus als jener während der Finanzkrise. Ein großer Unterschied zu damals ist jedoch die rasch darauffolgende Erholungsphase 2021/22, in der ein hohes Wirtschaftswachstum stattfand. Das Arbeitsvolumen hat sich jedoch 2022 noch nicht vollständig vom Corona-Einbruch erholt und liegt für Wien um -0,6% und für Österreich um -2,9% unter dem Vorkrisenniveau von 2019. Für Wien zeigt sich jedoch, dass das Arbeitsvolumen der Frauen bereits



knapp über dem Niveau von vor der Coronakrise liegt, jenes der Männer noch darunter. **Tabelle 1** fasst die unterschiedlichen zeitlichen Perioden zusammen.

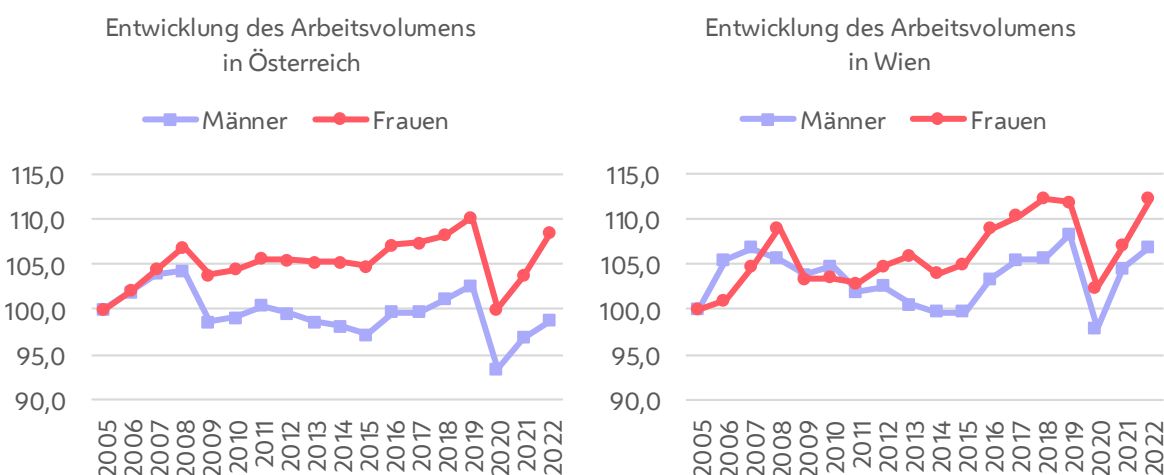
Tabelle 1: Veränderung des Arbeitsvolumens in wirtschaftlichen Perioden

	Gesamter Zeitraum	Folgejahre der Finanzkrise	Hochkonjunktur	Vorkrisenvergleich Coronakrise
	2005-2022	2010-2015	2016-2019	2019-2022
Wien	+9,0%	-2,3%	+3,9%	-0,6%
Österreich	+2,4%	-1,0%	+2,9%	-2,9%
<b>Wien</b>				
Männer	+6,9%	-4,9%	+4,8%	-1,3%
Frauen	+12,1%	+1,5%	+2,7%	+0,3%
<b>Österreich</b>				
Männer	-1,2%	-1,9%	+3,0%	-3,8%
Frauen	+8,4%	+0,4%	+2,9%	-1,7%

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

**Abbildung 3** zeigt sichtbare Unterschiede in der Entwicklung des Arbeitsvolumens zwischen den Geschlechtern. Der Einbruch während der Finanzkrise 2008/09 ist österreichweit bei den Männern deutlich stärker ausgefallen, was insbesondere an der hohen Betroffenheit der Industrie lag, und konnte seither auch nicht aufgeholt werden. Für Wien fällt der Einbruch bei den Geschlechtern zunächst ähnlich aus und war dann bis 2015 mit einer dynamischeren Entwicklung bei den Frauen verbunden, während das Arbeitsvolumen der Männer weiterhin rückläufig war. Von den Jahren der Hochkonjunktur 2016-2019 haben in Wien schließlich die Männer deutlich stärker profitiert, auch wenn nicht vollständig an die Entwicklung der Frauen angeschlossen werden konnte. Im Jahr der Coronakrise 2020 fand erneut ein starker Einbruch statt, auf den jedoch, im Gegensatz zur Finanzkrise 2008/09, zwei Jahre der wirtschaftlichen Erholung folgten. Das Arbeitsvolumen der Frauen in Wien konnte 2022 schließlich an das Vorkrisenniveau 2019 anschließen, während jenes der Männer noch darunter liegt. Österreichweit liegen beide Geschlechter unter dem Vorkrisenwert.

Abbildung 3: Entwicklung des Arbeitsvolumens in Österreich und Wien nach Geschlecht (2005=100)



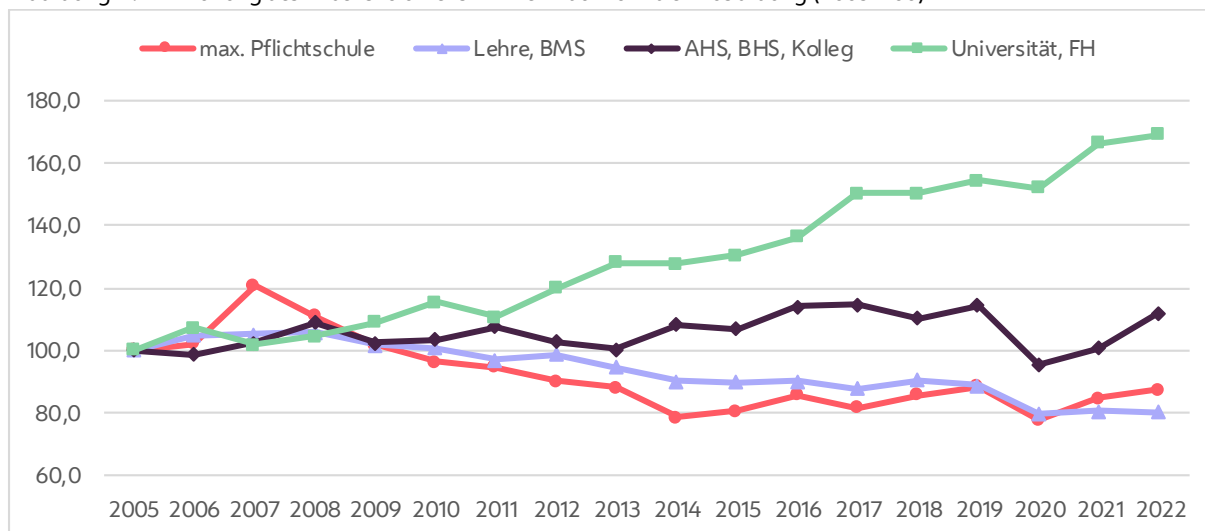
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Besonders bemerkenswert ist, dass sich das Arbeitsvolumen der Männer in Österreich langfristig (seit 2005) nicht erhöht hat, was insbesondere an den zwei großen Krisen liegt, der Finanz- und der Coronakrise. Die Zahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden bei den Männern liegt im Jahr 2022 um -1,2% unter dem Niveau von 2005, jene der Frauen jedoch um +8,4% darüber. Die österreichweiten Zugewinne seit 2005 sind demnach ausschließlich auf das gestiegene Arbeitsvolumen der Frauen zurückzuführen. Ein deutlich anderes Bild zeigt sich für Wien, wo langfristig auch das Arbeitsvolumen der Männer zugenommen hat (+6,9%), auch wenn nur etwa halb so stark wie jenes der Frauen (+12,1%).

## 4. Arbeitsvolumen nach Ausbildung

Bei der Differenzierung nach höchster abgeschlossener Ausbildung in **Abbildung 4** zeigt sich, dass der langfristige Anstieg des Arbeitsvolumens in Wien seit 2005 vor allem aus dem Segment der Erwerbstätigen mit hoher formaler Ausbildung stammt (Abschluss einer Universität oder Fachhochschule, FH). Zu einem geringeren Teil hat auch im mittleren Qualifikationssegment (Matura) ein Zuwachs stattgefunden. Beachtenswert ist, dass das Arbeitsvolumen sowohl bei Erwerbstätigen mit maximal Pflichtschulabschluss als auch bei jenen mit einem Lehrabschluss bzw. BMS-Ausbildung seit 2005 sogar gesunken ist. Das ist insbesondere auf die Folgejahre nach der Finanzkrise 2010-2015 und den dort stattgefundenen massiven Rückgang in den Erwerbstätigenzahlen dieser Gruppen zurückzuführen.

Abbildung 4: Entwicklung des Arbeitsvolumens in Wien nach formaler Ausbildung (2005=100)



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Anders während der Hochkonjunktur 2016-2019: Von dieser Phase haben die Erwerbstätigen mit der geringsten (max. Pflichtschulabschluss) sowie jene mit der höchsten (Abschluss an Universität und Fachhochschule) formalen Ausbildung am stärksten profitiert. Seit dem Einbruch in der Coronakrise hat sich das Arbeitsvolumen lediglich bei den Erwerbstätigen mit akademischem Abschluss erholt, alle anderen Gruppen liegen unter dem Wert von 2019.

Tabelle 2: Veränderung des Arbeitsvolumens in Wien nach formaler Ausbildung in wirtschaftlichen Perioden

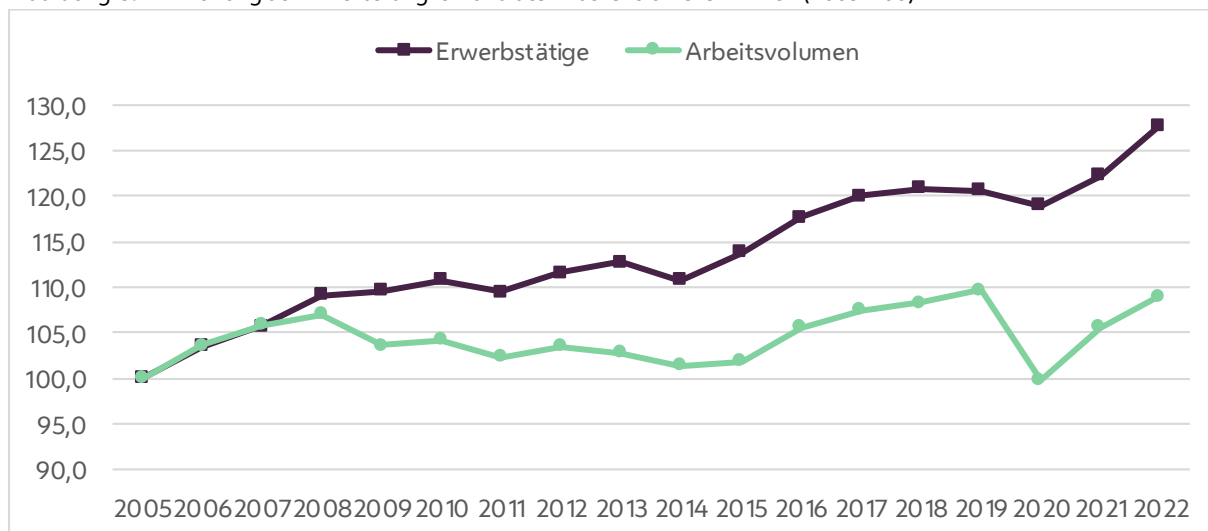
	Gesamter Zeitraum	Folgejahre der Finanzkrise	Hochkonjunktur	Vorkrisenvergleich Coronakrise
	2005-2022	2010-2015	2016-2019	2019-2022
Insgesamt	+9,0 %	-2,3 %	+3,9 %	-0,6 %
Max. Pflichtschule	-12,6 %	-16,4 %	+3,2 %	-1,1 %
Lehre, BMS	-19,6 %	-10,8 %	-1,6 %	-9,4 %
AHS, BHS, Kolleg	+12,0 %	+3,1 %	+0,3 %	-2,0 %
Universität, FH	+69,0 %	+12,9 %	+13,5 %	+9,3 %

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

## 5. Entwicklung der Arbeitszeit

Wird das Arbeitsvolumen wie in **Abbildung 5** der Zahl der Erwerbstätigen (selbständig und unselbständig) gegenübergestellt, zeigt sich eine zunehmende Auseinanderentwicklung, die mit der Finanzkrise 2008/09 begonnen hat. Für den gesamten Zeitraum 2005-2022 fällt die Zunahme der Erwerbstätigkeit in Wien mit +27,8 % etwa drei Mal so hoch aus wie die des Arbeitsvolumens (+9,0%). Für Österreich ist die Differenz noch größer, die Erwerbstätigkeit stieg rund acht Mal so stark wie das Arbeitsvolumen.

Abbildung 5: Entwicklung der Erwerbstätigkeit und des Arbeitsvolumens in Wien (2005=100)



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Die steigende Zahl an Erwerbstätigen geht damit nicht auch mit einem ebenso großen Anstieg an geleisteten Arbeitsstunden einher. Besonders auffallend wird der Unterschied beim Vergleich der Jahre 2019, dem Jahr vor der Coronakrise, und 2022. Während die Erwerbstätigkeit in Wien 2022 bereits wieder um +6,0% über dem Niveau des Vorkrisenjahres liegt, liegt das Arbeitsvolumen noch um -0,6% darunter. Eine ähnliche Entwicklung hat sich in den Jahren nach der Finanzkrise gezeigt: Im Zeitraum 2010-2015 nahm die Erwerbstätigenzahl in Wien zu, das von ihnen verrichtete Arbeitsvolumen jedoch ab. Eine Rolle spielt hierbei sicher auch die Kurzarbeit, die in beiden Krisen unmittelbar das Erwerbstätigeniveau stabilisieren konnte.

Die Phase der Hochkonjunktur 2016-2019 liefert ein anderes Bild: Hier stieg das Arbeitsvolumen mit +3,9 % sogar noch stärker an als die Erwerbstätigkeit mit +2,5 %, was auf eine gestiegene Wochenarbeitszeit innerhalb der bestehenden bzw. hinzugekommenen Erwerbstätigen hinweist.

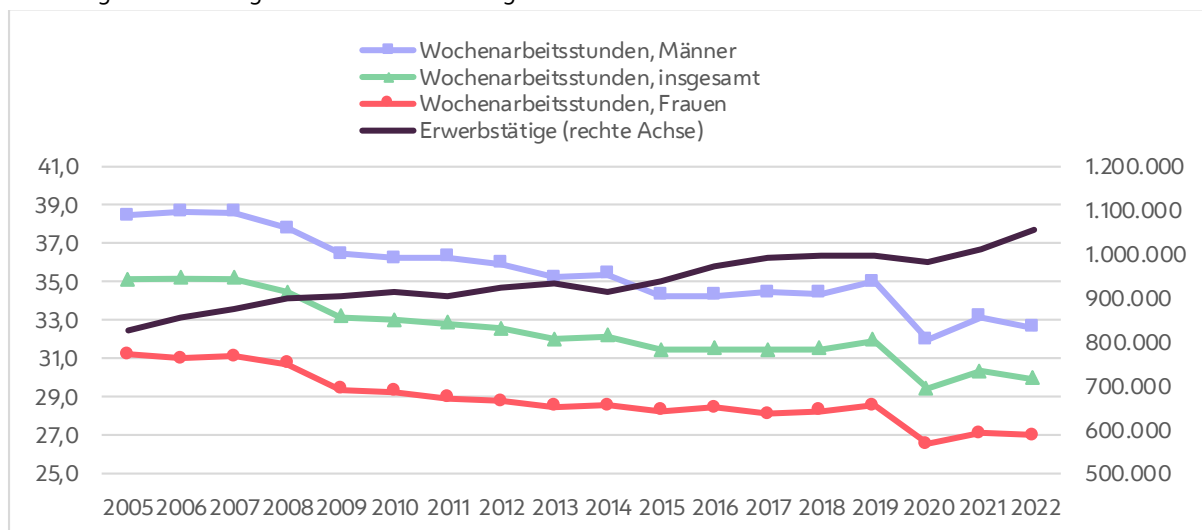
Tabelle 3: Veränderung von Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen in wirtschaftlichen Perioden

		Gesamter Zeitraum	Folgejahre der Finanzkrise	Hochkonjunktur	Vorkrisenvergleich Coronakrise
		2005-2022	2010-2015	2016-2019	2019-2022
Wien	Erwerbstätigkeit	+27,8 %	+2,7 %	+2,5 %	+6,0 %
	Arbeitsvolumen	+9,0 %	-2,3 %	+3,9 %	-0,6 %
Österreich	Erwerbstätigkeit	+19,0 %	+3,1 %	+3,4 %	+2,2 %
	Arbeitsvolumen	+2,4 %	-1,0 %	+2,9 %	-2,9 %

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Der Grund für die zunehmende Kluft zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen liegt im Rückgang der Wochenarbeitszeit. **Abbildung 6** stellt die Zahl der Erwerbstätigen den von ihnen erbrachten durchschnittlichen Wochenarbeitsstunden gegenüber. Während die Zahl der Erwerbstätigen kontinuierlich anstieg, ist bei der Wochenarbeitszeit ein rückläufiger Trend beobachtbar. Dieser Trend wurde nur kurzzeitig von der Phase der Hochkonjunktur unterbrochen, in der die Wochenarbeitszeit anstieg. Langfristig jedoch sanken die durchschnittlichen Wochenstunden von 35,1 Stunden auf 31,9 Stunden bis 2019. Bei den Männern, die von einem höheren Niveau gestartet sind, sank die Wochenarbeitszeit um dreieinhalb Stunden, bei den Frauen um rund zweieinhalb Stunden. Durch die Coronakrise 2020 brach die erbrachte Wochenarbeitszeit beider Geschlechter noch einmal deutlich ein und verblieb seither auf einem geringeren Niveau.

Abbildung 6: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in Wien und deren durchschnittlichen Wochenarbeitsstunden



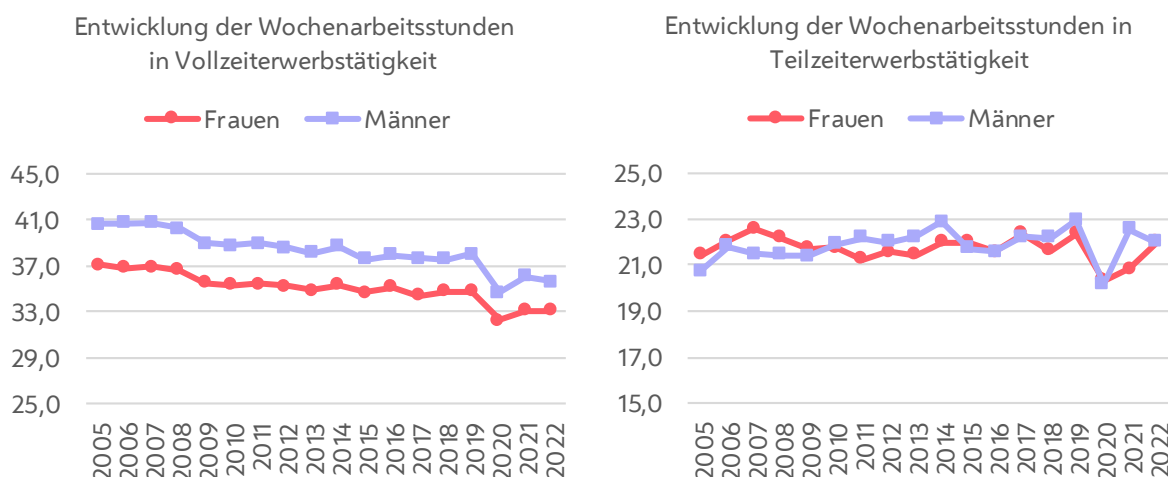
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Der Rückgang der Wochenarbeitszeit wird von zwei Effekten getrieben. Erstens sinkt die Wochenarbeitszeit bei den Erwerbstätigen in Vollzeit (**Abbildung 7**). Seit 2005 ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Vollzeit-erwerbstätigen<sup>2</sup> kontinuierlich gesunken, und zwar

<sup>2</sup>Basierend auf der Selbstzuordnung der Erwerbstätigen.

um vier bzw. fünf Stunden bei Männern bzw. Frauen. Bei der Teilzeit hingegen zeigt sich kein klar erkennbarer Trend über die Zeit.

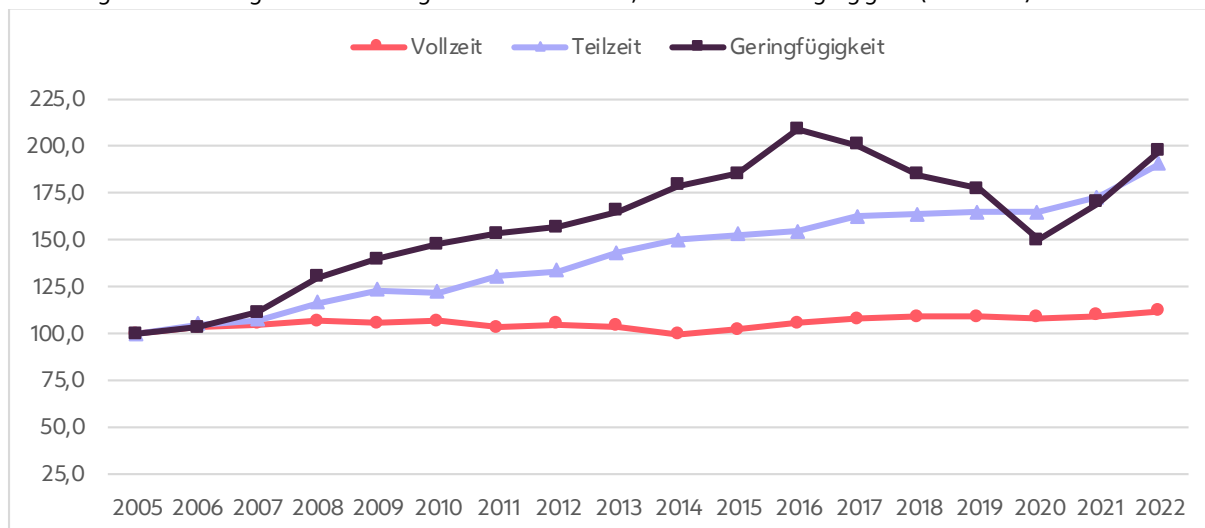
Abbildung 7: Entwicklung der durchschnittlichen Wochenarbeitsstunden in Vollzeit bzw. Teilzeit nach Geschlecht



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Zweitens trägt auch der starke Anstieg der Zahl an Teilzeiterwerbstätigen – deren Wochenarbeitszeit wie dargestellt grundsätzlich stagniert – zu einem Rückgang der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit bei. **Abbildung 8** zeigt die Entwicklung von Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügiger Erwerbstätigkeit seit 2005. Lag die Zahl der Erwerbstätigen in Wien in Teilzeit (exklusive Geringfügigkeit) im Jahr 2005 bei 132.632 Personen, hat sie sich bis zum Jahr 2022 fast verdoppelt auf 252.411 Personen. Auch die geringfügige Erwerbstätigkeit hat sich im Zeitraum von 32.789 auf 64.631 Personen verdoppelt. Im Gegensatz dazu war die Zahl der Vollzeiterwerbstätigen bis 2015 zunächst von einem leichten Aufwärtstrend, dann erneut von einem Abwärtstrend geprägt. Kräftige Zuwächse in der Vollzeit haben sich erst mit Beginn der Hochkonjunktur 2016 niedergeschlagen. Der überdurchschnittlich hohe Anstieg der Vollzeit in der Hochkonjunkturphase 2016-2019 ging einher mit einem markanten Rückgang der geringfügigen Erwerbstätigkeit. Geringfügigkeit dürfte vermehrt in Teilzeit-, zum Teil auch in Vollzeiterwerbstätigkeit umgewandelt worden sein, was in Zeiten guter wirtschaftlicher Entwicklung nicht unüblich ist. Über den gesamten Zeitraum hinweg fiel jedoch der Anstieg der Vollzeiterwerbstätigkeit im direkten Vergleich deutlich moderater aus, von 661.026 Personen auf 739.021 Personen. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit sinkt damit auch durch den überproportionalen Zugewinn an Teilzeiterwerbstätigen.

Abbildung 8: Entwicklung der Erwerbstätigen in Wien in Vollzeit, Teilzeit und Geringfügigkeit (2005=100)

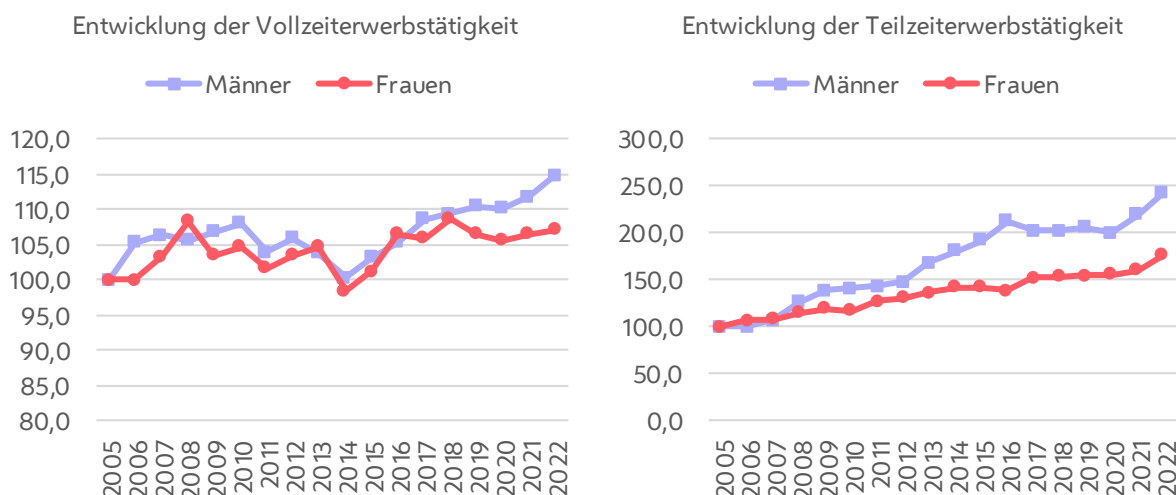


Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Dabei zeigen sich erneut Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Im Jahr 2022 arbeiteten 181.569 erwerbstätige Frauen in Teilzeit und weitere 38.725 in Geringfügigkeit. Bei den Männern waren mit 70.842 Personen in Teilzeit und 25.905 in Geringfügigkeit deutlich weniger. Damit machen Frauen aktuell rund 72% aller Teilzeiterwerbstätigen und 60% aller geringfügigen Erwerbstätigen aus. Auch der insgesamt Anstieg der Teilzeiterwerbstätigkeit seit 2005 (+119.779 Personen) entfällt zu etwa zwei Drittel auf Frauen.

Die Gegenüberstellung der männlichen und weiblichen Erwerbstätigen in Wien zeigt, dass sich die Vollzeiterwerbstätigkeit unter Männern langfristig dynamischer entwickelte als unter Frauen (**Abbildung 9**). Insbesondere seit 2019 ist eine verstärkte Auseinanderentwicklung der Geschlechter festzustellen. Bei der Teilzeiterwerbstätigkeit hat ebenfalls eine stärkere relative Zunahme unter Männern stattgefunden, die jedoch auch am deutlich geringeren Ausgangsniveau liegt.

Abbildung 9: Entwicklung der Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit in Wien nach Geschlecht (2005=100)

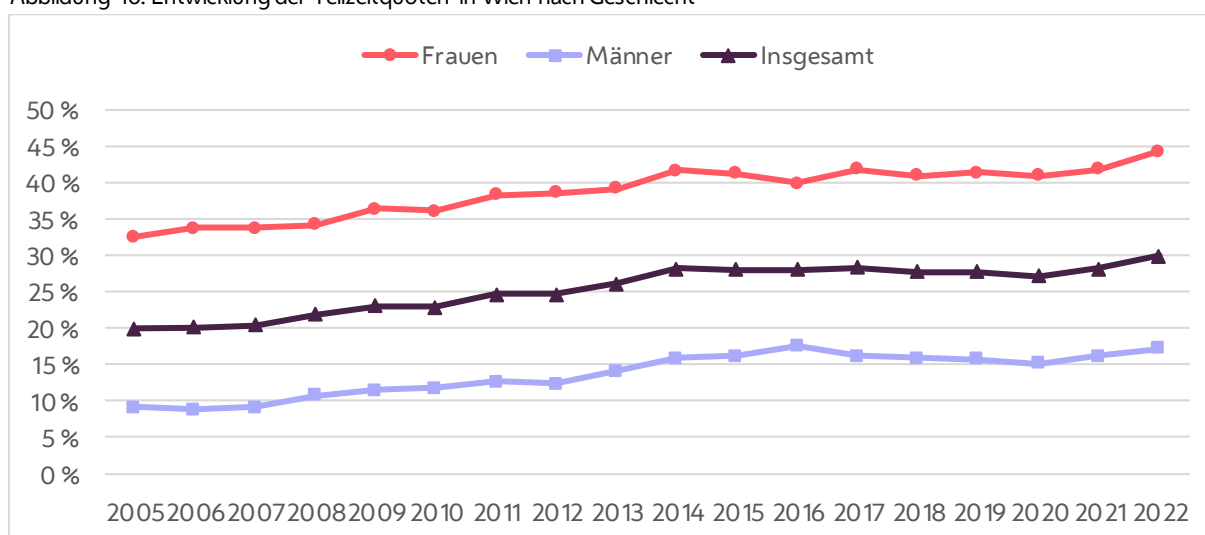


Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

## 6. Entwicklung der Teilzeitquoten

Die überproportionale Zunahme der Erwerbstätigen in Teilzeit und Geringfügigkeit zeigt sich in einem langfristigen Anstieg der Teilzeitquoten (**Abbildung 10**). So stieg die Teilzeitquote der Frauen in Wien von 32,6 % im Jahr 2005 auf 44,4 % im Jahr 2022 um knapp 12 %-Punkte. Die Teilzeitquote der Männer stieg im selben Zeitraum von rund 9,2 % auf 17,3 % um etwa 8 %-Punkte an. Einen besonderen Auftrieb hat die Teilzeitquote seit der Coronakrise erfahren: jene der Männer liegt 2022 um +1,5 %-Punkte über dem Vorkrisenwert von 2019, jene der Frauen sogar um +3,0 %-Punkte. Eine anteilmäßige Zunahme an freiwilliger Teilzeit kann jedoch seit dem nicht beobachtet werden, da es bei den für die Teilzeit angeführten Gründen zu keinen nennenswerten Verschiebungen kam (Jestl, 2023).

Abbildung 10: Entwicklung der Teilzeitquoten in Wien nach Geschlecht

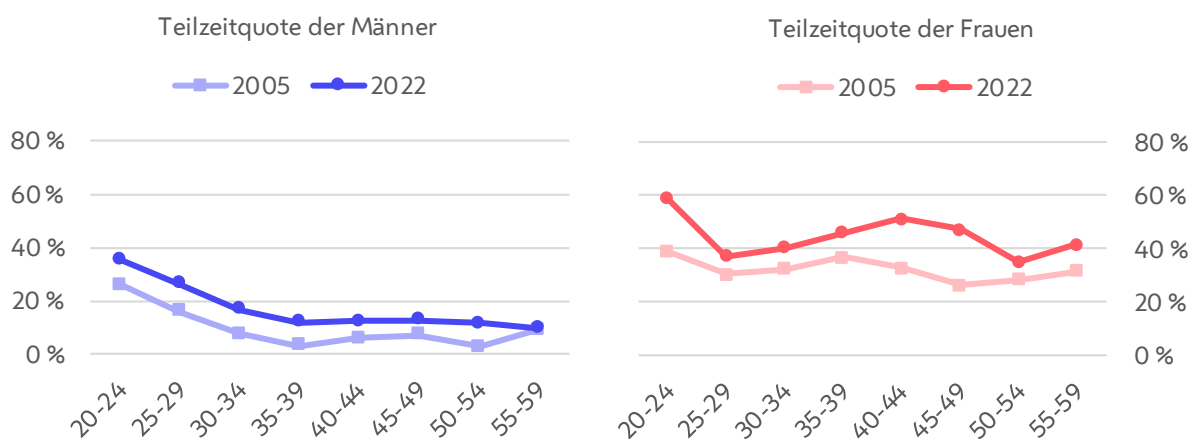


Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

Die Aufschlüsselung der Teilzeitquote in Wien nach Alter (**Abbildung 11**) zeigt, dass diese seit 2005 in allen dargestellten Altersgruppen angestiegen ist<sup>3</sup>. Teilzeit spielt bei den Männern vor allem am Beginn der Erwerbskarriere eine Rolle und nimmt dann an Bedeutung ab. Ab dem Alter von 35 Jahren gibt es keine großen Veränderungen mehr in deren Teilzeitquoten. Dieses Muster hat sich auch seit 2005 nicht verändert, was am parallelen Verlauf der Teilzeitquoten 2005 und 2022 zu sehen ist. Bei den Frauen gibt es eine hohe Teilzeitquote in der Alterskohorte der 20- bis 24-Jährigen und, im Gegensatz zu den Männern, erneut einen Teilzeitanstieg im weiteren Erwerbsverlauf (35-49 Jahre). Im Vergleich zum Jahr 2005 ist bei den Frauen eine Veränderung des Musters zu sehen: Überdurchschnittlich stark hat die Teilzeitquote bei Frauen im Alter zwischen 40-49 Jahren zugenommen, wodurch sich der höhere Teilzeitanteil in der Erwerbskarriere etwas nach hinten verschoben hat.

<sup>3</sup>Aufgrund der geringen Stichprobengröße können die Alterskohorten am oberen bzw. unteren Rand nicht miteinbezogen werden.

Abbildung 11: Teilzeitquoten in Wien nach Geschlecht und Alter für 2005 und 2022



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Regionales Arbeitsvolumen nach Arbeitsortprinzip, nur aktiv Erwerbstätige. Berechnungen Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.

## 7. Fazit

In den letzten zwei Jahrzehnten (2005-2022) hat die Zahl der Erwerbstätigen in Österreich und Wien stetig zugenommen. Der Anstieg seit 2005 liegt für Wien bei rund +230.000 Personen bzw. +27,8 %, für Österreich bei +700.000 Personen bzw. +19,0 %. Das Arbeitsvolumen in Wien ist im selben Zeitraum mit +9,0 % (Österreich: +2,4 %) nur etwa um ein Drittel so stark gestiegen. Diese Auseinanderentwicklung ist auf einen rückläufigen Trend der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit zurückzuführen. Dahinter liegt einerseits ein Rückgang der Wochenarbeitsstunden bei den Vollzeit-erwerbstätigen, andererseits stieg die Zahl an Erwerbstätigen in Teilzeit überdurchschnittlich stark.

Wird der Zeitraum anhand der regionalen Wirtschaftsentwicklung Wiens in unterschiedliche Perioden unterteilt, ergeben sich zum Teil sehr unterschiedliche Verläufe. In der Folgeperiode nach der Finanzkrise 2010-2015 stiegen die Erwerbstätigenzahlen, das Arbeitsvolumen sank jedoch insgesamt ab. Das ist auf den starken Rückgang bei den Männern zurückzuführen, während bei den Frauen das Arbeitsvolumen in der Phase anstieg. Die darauffolgende Hochkonjunkturphase 2016-2019 ermöglichte schließlich einen starken Auftrieb sowohl für die Erwerbstätigkeit als auch das Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen entwickelte sich in der Periode sogar noch dynamischer als die Erwerbstätigkeit, was mit überdurchschnittlichen Zugewinnen bei der Vollzeit-erwerbstätigkeit einherging. Geringfügige Erwerbstätigkeit wurde abgebaut und in Teilzeit-, womöglich sogar in Vollzeit-erwerbstätigkeit umgewandelt. Besonders von der guten Konjunktur profitiert haben Erwerbstätige an den Rändern der Qualifikationsskala: jene mit sehr geringer (maximal Pflichtschulabschluss) sowie jene mit sehr hoher (akademischer Abschluss) formaler Ausbildung.

Durch die Coronakrise sind Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen 2020 deutlich eingebrochen, wobei sich die Erwerbstätigkeit heute bereits wieder über, das Arbeitsvolumen in Wien jedoch noch etwas unter dem Vorkrisenniveau von 2019 befindet. Der langfristig sinkende Trend der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit wurde durch die Coronakrise noch verstärkt, was sich auch in einem markanten Anstieg der Teilzeitquoten sowohl bei Männern als auch bei Frauen widerspiegelt.



## 8. Literatur

Chalupa, J. und Knittler, K. (2013). Erwerbstätige in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und im Mikrozensus. Konzeptionelle und quellenbereinigte Unterschiede. Statistische Nachrichten 3, 238-246.

Jestl, S. (2023). Teilzeit in Wien – Hat die Pandemie freiwillige Teilzeitarbeit beeinflusst? Kurzanalyse der Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik.